



Paul Maar (mit Buch) im Kreise der Musiker.

FOTO: ELLEN SCHMAUSS

Der Sultan mit dem nackten Po

Tamburi Mundi trifft auf Kinderbuch-Autor Paul Maar: Geschichten um „Das fliegende Kamel“

Gute Schelmengeschichten sind unverwundlich, ranken sie sich doch voll philosophischem Spott ganz eng um die menschliche Natur. So wundert es auch nicht, dass die Abenteuer von Nasreddin Hodscha, dem orientalischen Till Eulenspiegel aus dem 14. Jahrhundert, bis heute von der Türkei bis nach China erzählt werden, wobei gleich mehrere Länder die historische Figur für sich beanspruchen. In seinem 2010 im Oetinger Verlag erschienenen Kinderbuch „Das fliegende Kamel“ hat Paul Maar einige dieser Narrenmärchen nicht nur nacherzählt, sondern auch moderne Episoden dazu erfunden. Jetzt war der preisgekrönte Autor aus Bamberg mit einer musikalischen Familienlesung beim siebten Rahmentrommel-Festival Tamburi Mundi zu Gast im ausverkauften Saal des Freiburger E-Werks.

„Crossing Borders“ so das diesjährige Motto des neuntägigen Festival-Programms, das aus Workshops, Konzerten, Tanz und Draußen-Spektakeln besteht –, und grenzüberschreitend in vielerlei Hinsicht ist auch diese rundum gelungene Veranstaltung. Dabei spielt die Musik von Anfang eine große Rolle: Nicht nur die vierköpfige Capella Antiqua Bambergensis (Wolfgang, Andreas, Anke und Thomas Spindler) steht mit vielerlei selbstgebasteten Mittelalter-Instrumenten auf der Bühne, sondern auch die exquisten, internationalen Musiker Mojtaba Karimi,

Maryam Hatef, Mohsen Taherzadeh, Murat Coskun und Ibrahim Sarialtin mit Rahmentrommeln, persischer Schalmel, Saz und Tanbur. In immer neuen Konstellationen und Soli weben sie einen schillernden Soundteppich zwischen die kurzweiligen Nasreddin-Episoden.

Die drehen sich allesamt um einen ausgefuchsten Hochstapler, Clown und Philosophen, der seine Mitwelt allzu gern an der Nase herumführt: Da wird erzählt, wie das pfiffige Schlitzohr den Sultan dazu bringt ihm den nackten Po zu zeigen, wie

und sympathisch der mittlerweile 75-jährige Sams-Erfinder auf einer Bühne agiert. Bei dieser Vorstellung hat er mit Murat Coskun und Ibrahim Sarialtin zum ersten Mal zwei Mitleser, die in verteilten Rollen und auch auf Türkisch seine Geschichten zum Besten gaben. Das macht das Ganze nicht nur lebendig, sondern bringt auch sprachlich eine andere Kultur zum Klingen.

Musikalisch werden sie mal volkstümlich, mal feierlich auf mittelalterlichen Sackpfeifen, Glockenspiel oder Mini-Organ von Capella Antiqua Bambergensis begleitet, dann wieder öffnet sich der Klang-Horizont kraftvoll Richtung Osten: Beeindruckend, wie Mohsen Taherzadeh mit unglaublicher Impulsivität wie ein Derwisch mit fliegender Rahmentrommel über die Bühne wirbelt, wie Maryam Hatef ein sehnachtsvolles, irisches Lied zum Besten gibt oder Ibrahim Sarialtin aus der elektrischen Saz einen orientalischen Jimi-Hendrix-Sound kitzelt.

Besonders faszinierend aber, wenn sich Tradition und Moderne, Morgen- und Abendland so mitreißend und stimmungsvoll verquicken, dass es das altersgemischte Publikum zum Wippen und Mitklatschen bringt. Marion Klötzer

– Tamburi-Mundi-Rahmentrommelfestival noch bis zum 5. August im E-Work, Freiburg. Programm unter www.tamburi-mundi.de



er listig einen gierigen Wirt allein mit dem Klang des Geldes bezahlt oder mit seinen Nachbarn kindlichen Schabernack treibt. – Miniaturen voll augenzwinkernder Hintergründigkeit, an deren pointierten Witz Maars Neudichtungen über so moderne Themen wie Telefon, Wetterbericht oder Autofahren allerdings nicht herreichen.

Wer Paul Maar schon einmal bei einer Lesung erlebt hat, weiß, wie entspannt